

BUCH TIPS

Neuroleptika, die „Wunderdrogen“

Angesichts des riesigen Verwendungsbereichs, in dem „Neuroleptika“, d.h. „Medikamente gegen Schizophrenie“ eingesetzt werden, ist es sehr verwunderlich, daß weltweit ein Mangel an angemessenen Veröffentlichungen über ihre Wirkungsweise und Auswirkungen herrscht. Indes schier unüberschaubar ist die Anzahl von Texten von Herstellerfirmen, die die Unbedenklichkeit ihrer „Wundermittel“ anpreisen.

Peter Lehmann, Autor des Buches „Der chemische Knebel“, schafft mit seiner Veröffentlichung ein Gegengewicht, indem er aufdeckt, was Psychiater vor den Betroffenen, ihren Angehörigen sowie der interessierten Öffentlichkeit verbergen.

Bevor der Autor auf die psychiatrische Psychopharmakabehandlung, hier speziell auf die Behandlung mit Neuroleptika zu sprechen kommt, wirft er einen kurzen Blick auf traditionelle psychiatrische Therapien und erhellt weitere Epochen, die der Einführung der modernen Psychopharmaka in die psychiatrische Therapie im Jahr 1952 unmittelbar vorausgingen (Sozialpsychiatrie und Klassische Psychiatrie).

Die traditionelle psychiatrische Behandlung zielt auf eine „Heilung“ der Patienten und Patientinnen durch das Hervorrufen von Schmerzempfindungen und Ekelgefühlen sowie durch Ausschaltung des Willens. Hierzu gehören mechanische Therapien (Wasserbeschießungen, Rotationsmaschinen, Anketten etc.), akustische und optische Therapien (Donnerschläge oder Dunkelheit), chemische Therapien (Ätzmittel oder Giftkräuter) und medizinische Mittel (Organamputationen, Ausbrennungen, Blutentnahmen).

In der Sozialpsychiatrie wird weniger eine neue Art der Behandlung angestrebt, vielmehr tritt das Moment der „Vorbeugung“ in den Vordergrund. Da die Lehre von der Entstehung der psychischen Krankheiten sich sehr stark auf die Vorstellung der Vererbung begrün-

det, erhält die vorbeugende Sterilisationstherapie eine besondere Bedeutung. Zwangssterilisationen, Entartung, Rassenpflege, Ausmerze, Vernichtung unwerten Lebens, Mord als „Wohltat“ – die negativen Auswüchse sozialpsychiatrischen Denkens sind nur zu bekannt. Die Behandlungsmethoden der klassischen Psychiatrie: Insulinschock-Behandlung, Krampfgift-Behandlung, Gehirnoperationen und Elektroschock-Therapie knüpfen an die Methoden der traditionellen Psychiatrie an und werden als Fortschritte über die belächelten traditionellen Methoden gehandelt.

Für Peter Lehmann schafft erst die Kenntnis dieser Behandlungsmethoden das Verständnis für heutige moderne psychopharmakologische Behandlungen, die als „Revolution“ gefeiert werden.

In dem weitaus umfangreichsten Kapitel des Buches legt der Autor die Neuroleptika-Auswirkungen offen. Mit Hilfe einer Vielzahl von Betroffenen, mit Hilfe von Medizinern, Chemikern, Apothekern, Biologen, Juristen, Sozialpädagogen, Psychologen, Journalisten und Politikern gibt er einen detaillierten Einblick in die Logik der Psychiater, in die Wirkungsweise der Neuroleptika sowie die folgerichtige Notwendigkeit des Entstehens der Nebenwirkungen, der Schädigungen im Bereich der geistigen Fähigkeiten, des Zentralnervensystems, des Organismus und der Psyche.

Besonders pikant an diesem Buch ist, daß sämtliche Aussagen auf eigenen, zum Teil unveröffentlichten Untersuchungen von Psychiatern und Psychopharmaka-Herstellern beruhen.

Der Frage nach dem Wesen der Normalität ist ein eigener Schlußteil gewidmet, in dem die gefundenen Erkenntnisse in Beziehung gesetzt werden. In welchem Verhältnis stehen die „Experten für Normalität“, die Neuroleptika-Behandler, zu Emotionalität, Liebe, Selbstbestimmung, Freiheit?

Dieses Buch ist unangenehm zu lesen, die geschilderte Wirklichkeit stößt ab, aber dennoch und gerade deswegen sollte es gelesen werden.

Über den Autor

Peter Lehmann, geb. 1950 in Calw/Schwarzwald, heute Diplom-Pädagoge, wurde 1977 gewaltsam in eine Psychiatrische Anstalt gebracht. Dort wurde ihm – wie allen anderen Betroffenen auch – mittels Neuroleptika ein chemischer Knebel verpaßt, der die Äußerung der ursprünglichsten und tiefsten Lebensbedürfnisse unmöglich macht. Nach Freilassung und eigenmächtigem Absetzen der 'Medikamente' arbeitete er u.a. an der TU Berlin als Lehrbeauftragter für Antipsychiatrie. 1980 gründete er gemeinsam mit anderen Psychiatrie-Betroffenen die Irren-Offensive, eine selbständige Organisation von Psychiatrie-Überlebenden, die mittlerweile als gemeinnützig anerkannt ist und vom Senat Berlin gefördert wird.

Peter Lehmann

Der chemische Knebel

Warum Psychiater Neuroleptika verabreichen

Mit über 150 Abb. und wertvollen Tips zum Absetzen

Peter Lehmann Antipsychiatrieverlag (Berlin), 1986, 29,80 DM